



# SWRA<sup>+</sup>

## ADVERTISER

Häberlin Madeleine  
Lindentree Farm  
8555 Müllheim

DAS INFOBLATT DER SWISS WESTERN RIDING ASSOCIATION

Herausgeber: SWRA, Swiss Western Riding Association

Verlag: Brigitte Ruhier, Schladstrasse 63, 5425 Schneisingen

No. 4/93

AZB  
5400 Baden 1

### MÜLLHEIM 1993 - GELUNGENER AUFTAKT ZUR SCHWEIZERMEISTERSCHAFT

Der Auftakt zur diesjährigen SWRA Schweizer Meisterschaft auf der Lindentree Farm war in jeder Hinsicht eine gelungene Veranstaltung. Über 130 Reiterpaare waren zu diesem ersten Turnier-Wochenende der Saison nach Müllheim gekommen, absolvierten an die 500 Starts und sorgten für spannenden Sport. Das Wetter spielte auch mit: Es war sommerlich heiss - und deshalb manchmal auch so staubig wie in der Prärie oder Wüste.

Am frühen Samstagmorgen traten die SWRA Einsteiger als erste zu den Wettkämpfen an - viele vertraute, aber auch etliche neue Gesichter ritten in die Arena ein. All Around Champion wurde Beat Heinzer auf Kodas Juan Juliet.

Ansonsten war fast der ganze Samstag mit den AQHA-Prüfungen der "Lindentree Classic" belegt.

Je später der Abend, dest mehr Action und Spannung. Im Barrel Race und beim Pole Bending wurden die schnellsten Pferde ermittelt. Sieger auf der ganzen Linie: die Freiburger. Das Barrel Race gewann Monika Azzetti mit Janet vor Alberto Stern mit Rita und Ruth Ulmer auf Epervier. Beim Pole Bending gewann Rita vor Epervier.

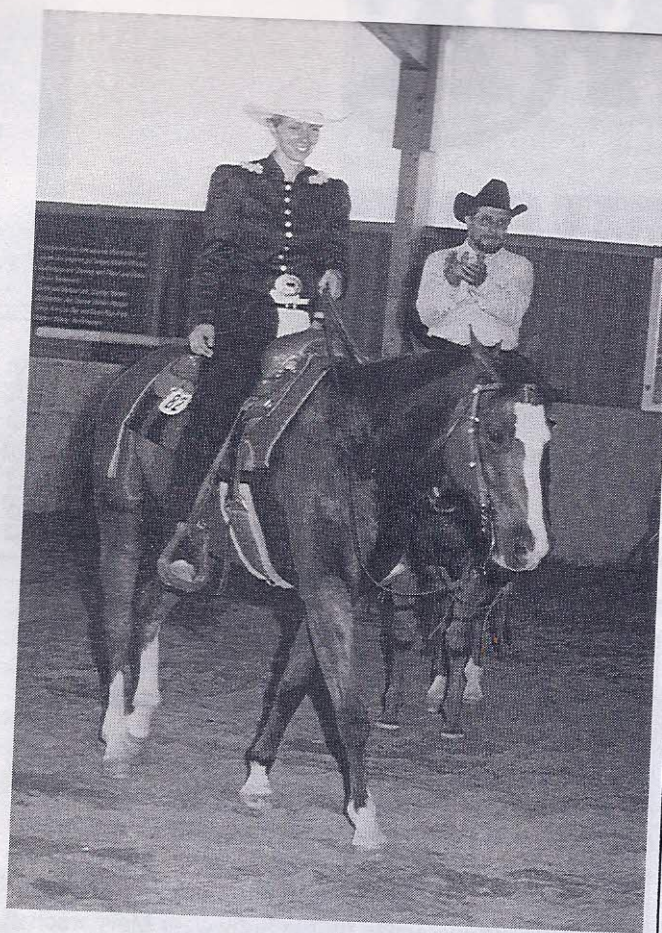
Nach den Tempo-Wettbewerben ging es dann ums Geld: Jackpot-Prüfungen waren angesagt. Der Trail-Parcours hatte es in sich und stellte hohe Anforderungen an Ross und Reiter. Ordentlich sein Taschengeld aufgebessert hat bei dieser Gelegenheit Markus Häberlin, der mit Cowboy Crimson den Trail-Wettbewerb gewann vor Erika Hunziker mit Garboso. Auch im Pleasure ging der Löwenanteil des Preisgeldes an die Familie Häberlin: Mutter Madeleine gewann mit Watch this Lady vor Tochter Sonja mit RDY Scottco, dem Pferd ihrer Grossmutter Liselotte Häberlin-Zeller, und Sohn Markus mit Miss Times Too. In beiden

Reining-Läufen die Nase vorn hatte René Schalcher mit Honey Dun It: Er gewann mit 148 Punkten vor Hansruedi Baumann auf Miss Red Sawyer und Fritz Häberlin mit Docs Good Pepsi.

Es war nach zehn Uhr nachts, als die letzten Teilnehmer die Reithalle verliessen - ein langer Tag vor allem für Richter Verlin Potts aus den USA und die Ringstewards Brigitte Ruhier und Claude Blatti, aber auch für die Reiter und Pferde, die am Sonntagmorgen zum Kampf um Qualifikationspunkte für die Schweizer Meisterschaft antraten, derweil sich die Zuschauer das leckere Frühstück schmecken liessen.

Die Reiter der Open Class, Amateure und Jugendliche gaben am Sonntag ihr Bestes, um in den verschiedenen Disziplinen schon möglichst viele Punkte zu sammeln und so eine gute Ausgangsposition im Kampf um die Finalplätze der SWRA Schweizer Meisterschaft vom 3. Oktober zu erlangen. SWRA All Around Champion der Open Klasse wurde Ruth Ulmer mit Epervier, bei den Amateuren gewann Felix Ruhier mit Al Aska, und in der Jugendklasse wurde Sonja Häberlin mit RDY Scottco Tagessiegerin.

Von Judge Verlin Potts aus Boone in Iowa wollte ich wissen, was sich verändert hat, seit er das letztemal vor zwei Jahren die Lindentree Classic richtete. Er sei nicht zuletzt auch deshalb hierher zurückgekehrt, weil er sehen wollte, wie sich der Westernreitersport in der Schweiz entwickelt habe, sagte er, aber auch, weil es ihm hier gefällt und weil er viele nette Bekanntschaften gemacht hat. Zur Sache: "Reiter und Pferde sind besser ausgerüstet als noch vor zwei Jahren; sie machen einen besseren Gesamteindruck und wirken mehr als Team." Und was den Unterschied zwischen Turnieren in den USA und in der Schweiz ausmacht, fielen Verlin Potts vor allem zwei Dinge auf: Zum Einen die oft langjährige, freundschaftliche Beziehung zwischen dem Reiter und seinem Turnierpferd: "In Amerika haben die Leute alle zwei bis drei Jahre neue Pferde, es ist mehr Business im



Brigitte Grämiger auf Chevez Regal hat Grund zum Strahlen...  
Foto: Isabella Paiano

Spiel", sagt er und äussert die Befürchtung, dass die Freude am Sport dadurch zu kurz kommen könnte. Und: Anders als in Amerika ist das Westernreiten ein Zuschauersport, der reichlich Publikum anlockt. Für Verlin Potts bedeutet das, "dass das Richten hier oft mehr Spass macht, was natürlich nicht bedeutet, dass ich meine Aufgabe nicht genau so ernst nehme".  
Rut Kummer